Verlangt-Anzeigen

ohne Erhöhung der Einrückungsgebühr in deutscher und englischer Sprache.

Verlangt.-Frauen und Mädchen.

Verlangt: eine gute deutsche Köchin, sowie ein Zimmermädchen; guter Lohn. Nachzufragen im „Anchor-Hotel," Nr. 612, Ost-Prattstraße. (72-3)

Verlangt: ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Nr. 329, West-Prattstraße. (72-4)

Verlangt: eine gute Köchin; kein Waschen; guter Lohn. Nachzufragen in Nr. 1531, McCullohstraße. (72)

Verlangt: nach Washington, D. C., ein deutsches protestantisches Mädchen als Kindermädchen. Nachzufragen in Nr. 35, Light-, Nordost-Ecke von Lombardstraße. (72)

Verlangt: ein tüchtiges deutsches, der englischen Sprache mächtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen in Nr. 2851, Pennsylvania-Ave. (72-3)

Verlangt: ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen; der beste Lohn wird bezahlt. Nachzufragen in Nr. 743, Lexington-, nahe Fremontstraße. (72)

Verlangt: zwei Mädchen, um auf's Land, eine kurze Strecke von der Stadt, zu gehen. Eine für Kochen, Waschen und Bügeln, die Andere für Zimmerarbeiten. Nachzufragen im Laden Nr. 714, Madison-Avenue. (72-4)

Verlangt: ein Mädchen für leichte Hausarbeit, sowie zum Kinderaufwarten. Nachzufragen in Nr. 1012, Ost-Baltimorestraße. (72-3)

Verlangt: ein braves Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und um bei der Wäsche behülflich zu sein in einer deutschen Familie. Nachzufragen in Nr. 1117, Madison-Avenue. (72-4)

Verlangt: ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. 728, Süd-Broadway. (72-3)

Verlangt: eine gute Köchin; guter Lohn. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Mittags in Nr. 1531, McCullohstraße. (72)

Verlangt: ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Heimath und hoher Lohn. Nachzufragen in Nr. 397, West-Baltimorestraße. (71-2)

Verlangt: ein Kindermädchen für ein kleines Kind. Nachzufragen in Nr. 535, Nord-Gaystraße. (71-2)

Verlangt: ein junges Frauenzimmer, um im Haushalte behülflich zu sein und Kinder zu beaufsichtigen; kein Waschen. Nachzufragen in Nr. 1631, Nord-Broadway. (71-2)

Verlangt: ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit ohne Waschen. Nachzufragen in Nr. 23, Süd-Edenstraße. (71-2)

Verlangt: ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; guter Lohn. Nachzufragen in Nr. 1312, West-Lexingtonstraße, Franklin-Square gegenüber. (71-3)

Verlangt: ein deutsches Mädchen zum Kochen und um bei der allgemeinen Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen in Nr. 513, West-Lombardstraße. (71-2)

Verlangt: ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ein erst eingewandertes wird vorgezogen. Nachzufragen in Nr. 819, Hollinsstraße. (71-2)

Verlangt nach Washington, D.C.: ein deutsches Mädchen, zwischen 18 und 25 Jahren alt, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Hrn. Dietz, Ecke C-Straße und New-Jersey-Avenue, N.-W. (71-3)

Verlangt nach Washington, D.C.: ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; gute Heimath. Nachzufragen bei J. Wagner, Nr. 907, 21. Straße, N.-W. (71-2)

Verlangt: ein Mädchen für Hausarbeit in einer deutschen Familie. Nachzufragen in Nr. 1548, Pennsylvania-Ave. (70-2)

Verlangt: erfahrene „Operators," um Hemden auf Wheeler- & Wilson'schen oder Singer'schen Maschinen zu nähen; beständige Arbeit bei bester Bezahlung. Es werden ebenfalls einige Leute zum Anlernen angenommen und erhalten während der Zeit des Unterrichts Bezahlung. Nachzufragen bei E. Rosenfeld & Comp., Nr. 306, Sharpstraße. (69-74)

Verlangt: ein Mädchen als Köchin; ferner ein Kinder- und ein Zimmermädchen; $12 und $14. Nachzufragen in Nr. 929, Madison-Avenue. (69-72)

Verlangt.-Männer und Knaben.

Verlangt: ein junger Mann in eine Wirthschaft. Nachzufragen nach 10 Uhr Vormittags Nordost-Ecke der Paca- u. Camdenstraße. (72)

Verlangt: Tapezirer; einer, der alle Zweige des Geschäfts versteht, wird vorgezogen. Adressire unter „A. H." Expedition des „Deutschen Correspondenten." (72)

Verlangt: zwei stark gebaute Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren, um in einer Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags in Nr. 213, Southstraße. (72-3)

Verlangt: ein guter Cakes-Bäcker. Nachzufragen in Nr. 310, Richmondstraße. (72)

Verlangt: ein starker Junge, der die Bäckerei erlernen will, oder einer, der schon Etwas davon versteht. Nachzufragen in Nr. 2103, Frederick-Avenue. (71-2)

Verlangt: zwei deutsche Arbeiter und ein Junge, um im Lande zu arbeiten; ebenso ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in der Stadt. Nachzufragen in Nr. 305, Süd-Charlesstraße. (70-2)

Stellen-Gesuche.

Stellegesuch.-Ein deutsches Mädchen sucht sofort Stellung als Hausmädchen. Nachzufragen in Nr. 1600, Nord-Regesterstraße. (71-3)

Stellegesuch.-Ein Junge, 16 Jahre alt, war 6 Monate bei einem Schmied, sucht dieses Geschäft zu erlernen. Adresse: W. J. Schimek, Nr. 932, Nord-Broadway. (71-2)

Verlangt im Allgemeinen.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Bureau, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." – Diejenigen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Hrn. F. Schad, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan26,13)

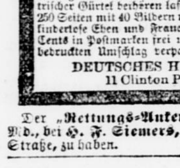
Anzeigen.-Zu verkaufen.

Zu verkaufen: ein 3-stöckiges Wohnhaus mit Laden; grundzinsfrei. 24½ Fuß Front und 115 Fuß tief; 11 Zimmer mit Bad, Gas, heißem und kaltem Wasser u. trockenem Keller enthaltend, sowie zwei zweistöckige Hintergebäude; wurde seither für eine Bäckerei benutzt. Zu erfragen in Nr. 405, Süd-Pacastraße. (71-5)

Zu verkaufen: eine Fowler-Rockwell-Teigknete-Maschine, für Bäcker und Conditoren geeignet. Gefl. Offerten unter „Bäcker" an die Expedition dieses Blattes. (69-72)

Garten-Farmen zu verkaufen bei $5 und $10 monatlicher Abzahlung. Am Salzwasser; Fische und Austern in Fülle; nahe städtischen Märkten und der Eisenbahn gelegen; guter Grund und gesundes Klima. Bücher und Pläne frei. Nachzufragen bei Geo. T. Melvin, Annapolis, Md. (März16,13)

Billige Häuser in einem aufblühenden und schönen Stadttheile, stark von Deutschen bewohnt, findet man an der Smallwood- und Pulaski-Straße bei Seeger's Brauerei, nahe der „Union-Linie." Dieselben sind zweistöckig und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet. Der Grundzins beträgt nur $3 pro Frontfuß, es sind $250 anzuzahlen; der Rest ist in wöchentlichen Raten zu erlegen. Information ertheilt nur Hr. J. F. Krauß, Ecke Pulaski- und Mary Ann-Straße. (Sept24,12Mte)



Mannes-Kraft wieder hergestellt. Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kurmethode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt hat, ist in dem Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hülfsuchende sollten nicht versäumen, das vortreffliche Buch zu lesen, ehe sie sich durch Verlockungen werthloser Anzeigen und sogenannter electrischer Gürtel bethören lassen. Dasselbe, 25. Auflage, 250 Seiten mit 40 Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken frei und sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N.Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch in Baltimore Md., bei H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimore-Straße, zu haben.

Ein berühmter französischer Chef schrieb einst: „Die Seele des Kochens ist der Stock-Pot, und der feinste Stock-Pot ist **Liebig-Compagnie's Rindfleisch-Extrakt.**"

Nur mit Signatur echt. Bei verbessertem u. sparsamem Kochen unschätzbar. Für Suppen, Saucen und fertige Gerichte.

Kinderlose Ehen sind selten glückliche. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, frei und sorgsam verpackt, versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch in Baltimore, Md., bei H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimore-Straße.

Pässe! Pässe! zur Reise im Auslande besorgt innerhalb 24 Stunden zu bedeutend herabgesetztem Preise **Eduard Raine,** Ecke Baltimorestraße und Post-Office-Avenue.

WANTS.

NO ADDITIONAL CHARGE FOR INSERTING IN ENGLISH AND GERMAN.

Help Wanted—Females.

WANTED TO GO TO WASHINGTON, D. C.:—a German Protestant Girl as Nurse. Apply at No. 35 LIGHT STR., N. E. corner of Lombard. (72)

WANTED — a competent German Cook; also a Chamber-Girl; good wages. Apply at the "Anchor-Hotel," No. 612 E. PRATT STR. (72-3)

WANTED — a Girl for general housework. Apply at No. 329 W. PRATT STR. (72-4)

WANTED—a good Cook; good wages; no washing. Apply at No. 1531 McCULLOH STR. (72)

WANTED — a good German Girl, who speaks English, for general housework in a small family. Apply at No. 2851 PENNSYLVANIA AVE. EXTENDED. (72-3)

WANTED — a Girl for light housework and to attend to a child. Apply at No. 1012 E. BALTIMORE STR. (72-3)

WANTED — a good Girl for general housework and to assist with washing in a German family. Apply at No. 1117 MADISON AVE. (72-4)

WANTED — two Girls to go a short distance in the country; one to cook, wash and iron, the other to do chamber-work. Apply at the store No. 714 MADISON AVE. (72-4)

WANTED — a good Girl for general housework and to cook; highest wages paid. Apply at No. 743 LEXINGTON STR., near Fremont. (72)

WANTED — a good Girl for general housework. Apply at No. 728 S. BROADWAY. (72-3)

WANTED — a Girl for general housework; one, just arrived, preferred. Apply at No. 819 HOLLINS STR. (71-2)

WANTED — a German Girl to cook and assist with housework. Apply at No. 513 W. LOMBARD STR. (71-2)

WANTED — a Girl for general housework in a small family; good wages. Apply at No. 1312 W. LEXINGTON STR., opposite Franklin Square. (71-3)

WANTED TO GO TO WASHINGTON, D. C.:—a German Girl, between 18 and 25 years of age, for general housework. Apply to Mr. Dietz, corner of C-STR. and NEW JERSEY AVE., N. W. (71-3)

WANTED TO GO TO WASHINGTON, D. C.:—a German Girl for general housework in a small family; good home. Apply to J. Wagner, No. 907 21st STR., N. W. (71-2)

WANTED — a Nurse-Girl for a small child. Apply at No. 535 N. GAY STR. (71-2)

WANTED—a young Woman to assist with housework and children; no washing. Apply at No. 1631 N. BROADWAY. (71-2)

WANTED — a Girl for general housework without washing. Apply at No. 23 S. EDEN STR. (71-2)

WANTED — a genteel Girl for general housework; good home and good wages. Apply at No. 897 W. BALTIMORE STR. (71-2)

WANTED — a Girl for housework in a German family. Apply at No. 1548 PENNSYLVANIA AVE. (70-2)

WANTED — experienced Shirt-Operators on Wheeler & Wilson or Singer Machines; steady employment at best prices; also a few Learners taken and paid during instruction. Apply immediately to E. Rosenfeld & Co., No. 306 SHARP STR. (69-74)

WANTED — a Girl as Cook; also a Nurse- and a Chamber-Girl; $12 and $14. Apply at No. 929 MADISON AVE. (69-72)

WANTED — a German Girl, 18 to 20 years of age, for general housework in a small family. Apply at No. 1312 W. LEXINGTON STR., opposite Franklin Square. (68-74)

Help Wanted—Males.

WANTED—a young Man in a saloon. Apply after 10 o'clock A. M. at the N. E. corner of PACA and CAMDEN STRS. (72)

WANTED — 2 stout able bodied Boys, between 16 and 18 years of age, to work in a factory. Apply at No. 213 SOUTH STR., between 8 and 10 o'clock A. M. (72-3)

WANTED — a good Cake-Baker. Apply at No. 310 RICHMOND STR. (72)

WANTED — a Paper-Hanger; one who is acquainted with all branches of the business preferred. Address: "A. H.," office of the "GERMAN CORRESPONDENT." (72)

WANTED — a strong Boy to learn the Baker-Business or one that understands something of the same. Apply at No. 2103 FREDERICK AVE. (71-2)

WANTED — two German Laborers and a Youth to work in the country; also a Girl for general housework in the city. Apply at No. 305 SOUTH CHARLES STR. (70-2)

Situations Wanted.

WANTED SITUATION.—A German Girl wishes at once a situation as House-Girl. Apply at No. 1600 N. REGESTER STR. (71-3)

WANTED SITUATION. — A Youth, 16 years of age, who has worked 6 months for a Blacksmith, wishes to learn the same Business. Address: W. J. Schimek, No. 932 N. BROADWAY. (71-2)

Pianos und Orgeln.

Heinekamp & Sohn, Nr. 6, Ost-Baltimorestraße, Baltimore, Md.

Haben stets an Hand eine große Auswahl von neuen und gebrauchten **Pianos und Orgeln,** welche unter den besten Bedingungen können gekauft und garantirt werden. **Gebrauchte Instrumente** werden in Tausch genommen. **Stimmen und Repariren** wird pünktlich besorgt. (März12,13)

STIEFF PIANOS

Pianinos, Flügel und Tafelpianos.

Instrumente höchster Qualität verfertigt. Von den besten Schulen und Musik-Autoritäten indossirt und vorgezogen. Das einzige heute im Markte befindliche Pianino, das dem Flügel ebenbürtig ist. Mäßige Bedingungen. Alte Pianos im Umtausch angenommen. Pianos zu vermiethen. Großes Lager von Orgeln beständig an Hand. Man lasse sich einen illustrirten Piano- und Orgel-Katalog kommen. Begünstigungen bei gebrauchten Pianos. Stimmen prompt besorgt. **Karl M. Stieff.**

Magazine: Baltimore, Md., Nr. 9, Nord-Libertystraße; New-York, N.-Y., Nr. 237, 4. Avenue; Chicago, Ills., Nr. 178, Wabash-Avenue; Philadelphia, Pa., Nr. 1204, Nord-5. Straße; Washington, D. C., Nr. 516, 11. Straße, Nordwest. (Dez1,12Mte)

Die besten Instrumente – sind – **in allen Fällen die billigsten.**

Es wird allgemein zugestanden, daß wir die besten Pianos und Orgeln auf Lager haben; daraus ist vernünftiger Weise zu schließen, daß es Sparsamkeit ist, bei uns zu kaufen. Blicken Sie auf die Reihe von Namen und überzeugen Sie sich von der Qualität der Instrumente durch persönlichen Besuch bei uns, ehe Sie überhaupt kaufen, und wir garantiren, daß Sie hier für weniger Geld einen besseren Artikel erhalten, als irgendwo anders:

Steinway'sche, Chase'sche, Mason & Hamlin'sche, Bright'sche **Pianos.**

Orgeln, Mason & Hamlin's, Wilcox & White's, Chase's.

Alle diese Instrumente können mit gutem Gewissen empfohlen, garantirt und gewährleistet werden. Wir haben stets auch einen großen Vorrath **gebrauchter Instrumente,** welche wir unter günstigsten Bedingungen verkaufen oder vermiethen.

Otto Sutro, Nr. 19, Ost-Baltimore-Straße. (110-)

KNABE

Flügel, tafelförmige Pianos, Pianinos.

Diese Instrumente kennt das Publikum seit nahezu 50 Jahren; sie haben nur auf Grund ihrer Vorzüglichkeit einen **unerkauften hervorragenden Ruf** erlangt, welchem zufolge sie unerreicht dastehen. **Tonfülle, Anschlag, Ausführung der Arbeit und Dauerhaftigkeit.** Jedes Piano wird auf 5 Jahre vollkommen garantirt.

Gebrauchte Pianos in großer Auswahl und zu allen Preisen beständig auf Lager, darunter einige unserer eigenen Fabrikate, jedoch nur wenig benutzt.

Alleinige Agenten für die berühmten **Smith'schen amerik. Parlor-Orgeln** und aus anderen Fabriken erster Klasse.

Wilh. Knabe & Comp., Nr. 22 und 24, Ost-Baltimore-Str.; Nr. 148, 5. Ave., nahe 20. Str., N.-Y., – und – Nr. 817, Market-Space, Pennsylvania-Ave., Washington, D. C. (215-)

BARTHOLOMAY BREW. CO. OUR BRANDS APOLLO IN BOTTLES ONLY. TRADE MARK. BOHEMIAN & BAVARIAN & STOCK LAGER IN KEGS & BOTTLED FOR FAMILY USE. ROCHESTER, N.Y. U.S.A.

Georg C. Sucro, Superintendent, **Nr. 227 bis 239, Süd-Central-Ave.** Telephon Nr. 1060. (März25,13,3p)

Der Deutsche Correspondent.

Donnerstag, den 24. März 1892.

Der Meier von Monjardin.

Roman von Philipp Galen.

(Fortsetzung.)

Von den verschiedenen, ihr in der Heimath mitgegebenen Reiserouten — im Jahre 1812 waren dieselben ja noch nicht so einfach und leicht zu befolgen wie heute — bei denen man wohl zumeist auf die Bequemlichkeit und auch wohl auf die Sicherheit der Damen Rücksicht genommen, hatte Margot de Saintclair mit ihrer Freundin diesmal nicht die kürzeste, wohl aber die ihr selbst angenehmste und neueste gewählt. Das schöne badische Gartenland, das sie auf der Herreise nach der Schweiz nicht berührt, sollte diesmal, so weit man es auf der schnellen Reise mit Extrapostpferden vermochte, genossen und dann ein Theil Frankreichs durchzogen werden, den beide Frauen nie vorher mit Augen gesehen. Auf diesem Wege wurden sie auch von den Truppenbewegungen, die zu jener Zeit im ganzen deutschen Lande stattfanden, nur wenig belästigt, denn die französischen und die mit ihnen verbündeten deutschen Heere waren längst nach dem östlichen Deutschland gezogen, und näherten sich bereits ihrem endlichen großen Ziele, den russischen Grenzen. Einige von diesen Truppen, Nachzügler, Reconvalescenten und andere kleinere Abtheilungen, namentlich aber Fourage-Munitions- und Traincolonnen begegneten ihnen freilich auch jetzt noch oft genug, und wenn dies geschah, wurden die beiden Frauen stets von einem trüben und nachdenklichen Ernst befallen, während alle diese kriegerischen Vorkehrungen auf den friedlichen Sinn des jungen Schweizer.s weniger Einfluß übten und höchstens seine Neugierde und Verwunderung erregten, zumal er von dem furchtbaren Ernst der sich vorbereitenden verhängnißvollen Dinge, welche die ganze damalige Welt außer Athem brachten und in eine düstere Stimmung versetzten, keine rechte Ahnung hatte.

So fuhren die Reisenden von Bern über Basel und Freiburg, immer die blauen Berge des Schwarzwaldes und der Vogesen im Auge, zuerst nach Straßburg, und überall, wohin sie kamen, fanden sie in den besten Gasthöfen ein gutes Unterkommen, in denen von jetzt an die beiden Damen stets ein Zimmer bewohnten, Godefroy Strozzi aber durch Etienne's unablässige Fürsorge nur Wohnungen erhielt, die seine einfachen Gewohnheiten weit übertrafen und ihm die Reise in der Fremde höchst angenehm erscheinen ließen.

Von Straßburg aus durchflogen sie das im leuchtendsten Grün lachende Elsaß, sahen einen Theil des schönen Landstrichs, welchen die Mosel in vielfachen Krümmungen durchströmt, und folgten ihrer Route über Bar le Duc, Chalons, Epernay und Meaux, bis sie sich so der großen Capitale näherten, die damals noch weit mehr als heute als Mittelpunkt der civilisirten oder vielmehr herrschenden Welt galt und der gigantische Tummelplatz war, von dem aus alle Blitzstrahlen ausliefen, welche die ganze europäische Bevölkerung eben so in Bewunderung wie in namenlosen Schrecken versetzten. In Meaux, wo sie das letzte Nachtlager hielten, trennte sich Etienne von der bisher so glücklich geleiteten Gesellschaft und ging schon eine Stunde nach ihrer Ankunft daselbst mit der Nachtpost nach Paris ab. Es geschah Dies mit gutem Vorbedacht Seitens seiner Gebieterin, die ihm auf diesen Weg geheime Instruktionen mitgab, um ihre letzten Wünsche nach Monjardin zu überbringen und zu erkunden, ob alle ihre bisherigen Befehle daselbst vollstreckt seien, vielleicht aber auch, damit ihr Gast, dessen Wohl sie bei jedem Schritt im Auge behielt, gleich bei seinem Eintritt in die neue Heimath von einem befreundeten Gesicht empfangen würde, was ja immer so wohlthuend ist und den Gedanken nicht aufkommen läßt, daß man sich in einer unbekannten und liebeleeren Fremde befindet.

Als man sich am nächsten Tage Paris näherte und schon die ersten Anzeichen der großen Stadt sichtbar wurden, erfuhr Godefroy Strozzi erst, daß man daselbst nicht einkehren, oder gar sich länger aufhalten werde. In den letzten Tagen hatte er mehrmals den Wunsch empfunden, nun endlich das vielgerühmte Paris zu sehen, das ihm schon in Gedanken um so schöner und bedeutsamer erschien, je näher er ihm kam, und er hatte denselben auch in bescheidenen Worten ausgesprochen, allein dieser sein geheimer Wunsch wurde nicht erfüllt und als er in leisen Andeutungen sein Bedauern darüber aussprach, sagte ihm zu seinem Troste Margot de Saintclair mit der freundlichsten Miene:

„Seien Sie ruhig und gedulden Sie sich. Sehen sollen Sie Paris gewiß und sich sogar öfter und länger darin aufhalten, als Ihnen vielleicht lieb sein wird. Zuerst aber sollen und müssen Sie Ihre neue Heimath betreten und sich in dem Ihnen zugedachten Berufskreise orientiren, denn diesen Hauptzweck Ihrer ganzen Reise dürfen Sie nicht aus den Augen verlieren."

Er begnügte sich mit diesen wenigen Worten und zeigte der allmälig still gewordenen und ihre nächste Zukunft bedenkenden Herrin ein zufriedenes Gesicht, das auch von Stunde zu Stunde heiterer und aufgeklärter wurde, als er die anmuthige Umgebung von Paris sah, wo herrlich blühende Gelände, kostbare Schlösser und Villen aller Art vor seine verwunderten Sinne traten und ihm allmälig einen neuen Gesichtskreis eröffneten, dessen Inhalt weit von Allem abwich, was er bisher in seiner engen Heimath mit Augen gesehen.

Zwölftes Kapitel.

Ankunft und Unterkunft in Monjardin.

Etwa zwei Stunden von Paris entfernt und in südwestlicher Richtung davon, liegt ein reich angebautes und fruchtbares Stück Land, dem man schon im Jahre 1812 auf den ersten Blick den Wohlstand und die behagliche Lebensstellung seiner Bewohner anmerken konnte, denn meilenweit im Kreise umher lagen auf Hügeln und in der Ebene die herrlichsten Wälder, die prachtvollsten Triften und die bestgepflegten Weinberge, und zwischen ihnen das Gut Monjardin, in weitem Kranze umgeben von zahlreichen Villen und sonstigen anmuthigen Baulichkeiten, die schon durch ihr Aeußeres verriethen, daß nur vermögliche Leute sich hier eines schönen Besitzes erfreuten.

Mitten in dem Gute aber, in der fruchtbarsten und lieblichsten Gegend, erhob sich das majestätisch über das Ganze hervorragende fürstliche Schloß mit seinen umfangreichen Gärten und seinem uralten Park, in der Ferne umschlossen von einem meilenweiten Hügelwalde, wie er nicht schöner gedacht werden konnte und in dem stolze Hirsche, zarte Rehe und viel anderes Gethier sich des Lebens freute, zumal in den damaligen Tagen, wo für die jagdlustigen Herren wenig Gelegenheit vorhanden war, ihrer Liebhaberei zu fröhnen, denn die ernsten Zeiten hatten viele Besitzer außerhalb des Landes geführt, um an den Siegen des allmächtigen Corsen theilzunehmen, und die Wenigen, die zurückgeblieben waren, schienen die Lust an den altgewohnten Zerstreuungen verloren zu haben, da ihr Sinn auf ganz andere und viel wichtigere Dinge gerichtet war.

Das an Flächeninhalt ziemlich bedeutende Gut Monjardin wurde von einem kleinen, sanft murmelnden Bach durchströmt und dadurch so ziemlich in zwei gleich große Hälften getheilt; zwischen Weidengebüsch rollte er seine friedlichen Fluthen von den nächsten Waldhöhen herunter, wo er in einer lebhaft sprudelnden Quelle seinen Ursprung nahm, bewässerte die umliegenden Wiesen und machte sich auch dadurch nützlich und angenehm, daß er die herrlichsten Forellen nährte und im großen Schloßpark verschiedene Fischteiche speiste, deren Ausstattung eine besondere Bevorzugung ihrer ehemaligen Besitzer verrieth, denn sie waren mit festgefügtem Mauerwerk umgeben, auf dem Nereiden und Nymphen, von nicht unkünstlerischer Hand in Sandstein ausgeführt, in abwechselnden Gestalten und Verrichtungen angebracht waren. Bequeme breitstufige Treppen führten vom Park aus zu ihren Wasserspiegeln hinab und auf diesem lagen zierliche kleine Nachen, in denen man ohne Mühe und Gefahr umherfahren und sich die begehrten Fische gemächlich zum Fange aussuchen konnte, denn das Wasser war so durchsichtig klar und rein, daß man jeden hineingeworfenen Stein bis auf den tief ausgegrabenen Boden verfolgen konnte.

Das zweistöckige Schloß selbst war ein ansehnliches und stattliches Gebäude mit zwei nach vorn weit vorspringenden Flügeln; es war auf einem sanft ansteigenden grünen Hügel errichtet, so daß man von seinen Fenstern aus das weite, von Bergen und Wäldern eingeschlossene Thal, worin das Gut lag, überschauen konnte. Was seine Architektur betrifft, so war sie gerade nicht hervorstehend schön und rein, aber doch imposant und neigte sich im Ganzen dem Renaissancestyl zu, obgleich die Ornamentirung einzelner Theile schon in's Roccoco hineinspielte, in manchen sogar wieder an den gothischen Styl erinnerte, eine Mischung, die dem großen Ganzen ein seltsames und beim ersten Anblick fast befremdliches Ansehen verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. BULL'S Husten SYRUP

Ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.—Preis, 25 Cents.

Notizen.

Der erste Tag der großen Silberdebatte im Repräsentantenhause war nicht ohne lächerliche Zwischenfälle. Als Harter von Ohio gegen die Freiprägung sprach, wurde er sehr aufgeregt, und als er dem Hause klar machte, wie die Silberbarone es nicht der Mühe werth erachtet, ihr Silber zur Münze zu bringen, als es $1.29 die Unze werth war, jetzt aber, da es auf 90 Cents pro Unze gefallen, die Münzstätten überschwemmen wollten, rissen ihn seine Gefühle derartig hin, daß er bei den Worten: „Und da packen sie uns an der Kehle, um uns zu zwingen, ihr Silber zu prägen," den Stuhl ergriff, auf welchem McKaig (Md.) vor ihm saß und dessen Lehne so heftig schüttelte, daß McKaig ganz entsetzt in die Höhe fuhr, mit einem Ausdruck in seinen verdutzten Mienen, als ob er nun den Collegen Harter an der Kehle packen möchte. Die Szene wurde so drastisch, daß Haus und Gallerie'n mehrere Minuten gar nicht zur Ruhe kommen konnten, und der Sprecher sich veranlaßt sah, eine strenge Mahnung an das Gallerie-Publikum zu richten; Das hatte indessen nur zur Folge, daß jedes schlagende Argument Harter's im Hause, wie auf den Gallerie'n stürmischen Beifall hervorrief. Kaum war McKaig beruhigt und versöhnt, so schritt Harter in seiner Aufregung sprechend den Gang hinunter und blieb vor einem Abgeordneten aus Indiana stehen. Dieser glaubte, der aufgeregte Ohio-Mann wollte ihn ebenfalls erwürgen und nahm zum Gaudium der Gallerie'n schleunigst Reißaus.

Graf Botho von Eulenburg, der neue preußische Minister-Präsident, ist 1831 geboren und war bereits von 1878 bis 1881 Minister des Innern, mußte aber in Folge eines Conflikts mit Bismarck damals seine Entlassung nehmen. Eulenburg ist ein tüchtiger Verwaltungsbeamter.

Der „Gerrymander" in Wisconsin hat einen Nasenstüber erhalten. Das Obergericht des Staates hat die Neueintheilung der Assembly-Distrikte für unconstitutionell erklärt, da die Grenzen eines Countys nicht willkürlich überschritten werden dürfen. Die „Stsztg." commentirt: „Uebrigens mag die den Demokraten Wisconsin's ertheilte Lektion für die Gerrymander-Künstler in anderen Staaten eine ernste Mahnung zu Wohlverhalten sein. Das Gerrymandern der Repräsentationsdistrikte bildet eine stete Versuchung für die Parteipolitiker, aber noch niemals in der Geschichte dieses Landes wurde die Sache so plump angefaßt, wie Das in Wisconsin geschehen ist."

Iowa bleibt trocken. Es ist den Republikanern gelungen, die in der Gesetzgebung eingebrachte Licenz-Bill zu verwerfen und dadurch die Prohibition in Kraft zu belassen. Die 46 Demokraten des Unterhauses stimmten geschlossen gegen die Prohibition.

Senator Gorman hat die Unterredung, welche George Alfred Townsend („Gath") mit ihm gehabt haben will, zum größten Theil desavouirt; er habe allerdings eine Unterredung mit Townsend gehabt, aber keine solche Angaben gemacht, wie sie ihm dieser in den Mund legte. Dieses berühmte Zwiegespräch hat aber doch eine Folge gehabt, es hat Hrn. Gorman, der sich bisher als Präsidentschafts-Candidat scheu im Hintergrunde hielt und die Nennung seines Namens in dieser Verbindung nicht gestattete, in den Vordergrund gestellt; aus allen Theilen des Landes kommen Berichte, daß man beginnt, mit dem Namen Gorman zu rechnen, und wir sollten uns gar nicht wundern, wenn sein Name von allem Anfange genannt werden würde. Die Erklärung des geriebenen demokratischen Politikers Prather von St. Louis zu Gunsten Gorman's ist ein sehr bedeutsames Zeichen der Zeit.

Von Karl Schurz ist demnächst ein neuer interessanter Beitrag zur politischen Zeitgeschichte zu erwarten, indem er gegenwärtig ein Werk schreibt unter dem Titel „Reminiscences of Public Men and Events." Wer sein Buch über Henry Clay und seinen Artikel über Abraham Lincoln kennt, Der wird dem neuen Buche mit gespannter Erwartung entgegen sehen. Der Bostoner „Herald" sagt von Hrn. Schurz, daß kein amerikanischer Schriftsteller auf historischem Gebiete so gut schreibt, wie Schurz, begeht aber den großen Irrthum, zu glauben, daß er seine Werke ursprünglich in deutscher Sprache schreibt. Schurz denkt und schreibt in der englischen Sprache, und was an ihm merkwürdig erscheint, ist die Thatsache, daß er in der fremden Sprache viel gewandter und geistreicher ist, als in der deutschen; seine deutschen Zeitungsartikel haben etwas Steifes, Dozirendes an sich, während seine englischen Schriften voll Geist und Feuer sind.

Der Standard-Oel-„Trust" todt? I woher denn! Dasselbe alte ranzige Oel in neuem Gebinde.

Der Verlust bei dem vorgestrigen in unserer ersten gestrigen Morgenausgabe berichteten Brande im Falzzimmer des Kapitols zu Washington richtete für $15,000 Schaden an. Viele Drucksachen wurden durch Wasser theilweise oder gänzlich vernichtet. Ein dichter Rauch erfüllte das ganze Gebäude und drang auch in den Sitzungssaal des Hauses. Man vermuthet, daß das Feuer durch die Nachlässigkeit eines Angestellten entstanden ist.

Unsere gute „Sun" thut ihr Bestes, ihr Müthchen an Gorman zu kühlen; sie läßt alle möglichen auf den Proppen gesetzten Politiker aufsuchen und von diesen die Laufbahn des „unbedeutenden Menschen, den 1872 noch Niemand kannte," schildern. Wird der „Sun" über drei Monate das obligate Schuhnägelgericht gut schmecken!

So bedeutend die Männer, welche vorgestern und gestern in der großen Silber-Debatte das Wort ergriffen, auch als Redner sein mögen, etwas Neues hatte keiner vorzubringen. Die Silberfrage ist seit einem halben Menschenalter in der Presse so allseitig behandelt worden, daß es absolut unmöglich ist, ein neues Argument zu entdecken. Wenn es Dessen ungeachtet Hrn. Isidor Rayner von Md. vorgestern gelang, Eindruck zu machen, so muß Dieses auf die außerordentliche Begabung unseres Vertreters zurückgeführt werden. Der Correspondent der „N.-Y. Stsztg." sagt von ihm: „Die Rayner'sche Rede war ein kleines Meisterwerk. Er, wie Harter hatten nur je fünfzehn Minuten zu ihrer Verfügung und mußten also ihre Zeit ausnützen. Rayner that Dies in höchst geschickter Weise. Er drängte eine enorme Fülle compakter Beweisführung in kurze klare Sätze zusammen, und wenn irgend eine der heutigen Reden Eindruck gemacht hat, so war es sicher diejenige Rayner's. Besonders eindrucksvoll war seine Schluß-Peroration. Er sagt den Befürwortern der Freiprägung, daß sie wohl die demokratische Partei spalten, aber niemals das amerikanische Volk veranlassen könnten, diese Irrlehre zu acceptiren. Dieselbe wird sterben, wie andere Irrlehren vor ihr gestorben sind, die Lächerlichkeit und Ehrlosigkeit werden ihre Grabschrift sein!"

Schon am zweiten Tage wurde die Silber-Debatte so langweilig, daß die Redner fast gar keine Zuhörer hatten. Heute Nachmittag um 2 Uhr wird Bland die Vorfrage fordern und dann wird wohl der Ulk vorläufig ein Ende nehmen.

Caprivi hat bereits die Hälfte seiner Würden abgegeben, Graf Eulenburg ist an seine Stelle als preußischer Minister-Präsident getreten. Caprivi ist noch Reichskanzler, aber — neuer Herr, wie lange?

Der deutsche Matrose Wilhelm Nindemann aus Bremen, welcher sich bei verschiedenen Nordpol-Expeditionen ausgezeichnet hat, arbeitet seit Jahren als Segelmacher in dem Kriegshafen von Brooklyn, N.-Y., da er aber durch Gelenkrheumatismus fast vollständig gebrochen ist, so hat der Congreß-Abgeordnete Chapin eine Pension für ihn beantragt. Nindemann war Anfangs der siebenziger Jahre ein Mitglied der „Polaris-"Expedition; er gehörte zu den 21 Unglücklichen, die sich nach der Erdrückung der „Polaris" im Packeis auf eine Eisscholle retteten und auf dieser das Polarmeer bis zur Baffins-Bai durchschifften, wo sie von dem englischen Robbenschläger „Ravenscraig," Capt. Markham, gerettet wurden. Die anderen 18 Mitglieder, unter denen Dr. Bessels war, zimmerten drei Flachboote und fuhren an der Küste entlang bis Disco. Zehn Jahre später war Nindemann auf der „Jeannette;" er war einer der Wenigen, die mit dem Leben davon kamen. Als De Long Freiwillige verlangte, um Hülfe für seine schiffbrüchige Mannschaft zu holen, bot sich Nindemann nebst Noros an und der denkwürdige Marsch dieser Beiden durch das Lena-Delta ist weltberühmt geworden. Die beiden Boten De Long's erreichten Bolun unter ungeheueren Schwierigkeiten, und es gelang ihnen, eine Rettungspartie zu organisiren! als sie aber die Schiffbrüchigen erreichten, waren De Long und die Meisten den Entbehrungen erlegen. Nindemann wurde von der Untersuchungs-Commission des Congresses wegen seiner Bravour öffentlich belobt; er sollte unbedingt eine Pension erhalten.

Vermischtes aus den Ver. Staaten.

Eugen A. Weigel aus St.-Louis, im Bürgerkriege Adjutant von Oberst Friedrich Hecker, und sein Begleiter Jenkins entgingen bei'm Ueberschreiten des Südarmes des Canadian-River, fünfundvierzig Meilen von El-Reno im Bezirk Oklahoma, mit knapper Noth dem Tode des Ertrinkens. Während sie den verrätherischen Strom kreuzten, begann ihr Fuhrwerk plötzlich im Triebsand zu versinken. Sie sprangen aus dem Wagen und durchschnitten zunächst die Stränge, so daß die Pferde sich retten konnten, worauf es ihnen selbst mit vieler Mühe gelang, das Ufer zu erreichen. Ihre vollständige Lagerausrüstung aber, sowie drei Gewehre und der Wagen versanken im Triebsande.

In New-York ist soeben das erste falsche Halbdollarstück mit der Prägung 1892 in's Unterschatzamt gelangt. Das falsche Geldstück ist aus einer Mischung von Blei und Platina hergestellt, Ersteres zur Erlangung der richtigen Schwere und Letzteres zur Erzielung der Silberfarbe. Es ist augenscheinlich in einer von einem echten Halbdollar nachgegossenen Form gegossen worden, aber Etwas zu leicht, von dumpferer Farbe, als die echten Geldstücke, und die Prägung tritt nicht so scharf hervor. In New-Jersey soll übrigens eine Menge solcher falscher Halbdollarstücke von italienischen Eisenbahnarbeitern in Umlauf gebracht worden sein. Im New-York gelang es der Geheimpolizei, F. Meron und Annie Faggiani als Falschmünzer zu verhaften und gleichzeitig die Falschmünzer-Geräthe zu saisiren. Die Faggiani hatte den Beamten auf Befragen mitgetheilt, sie sei die Schwiegermutter Meron's, und sie hätten der Sicherheit halber ihre Werkstätten an zwei verschiedenen Orten angelegt. Ferner sagte sie, sie sei die Mutter von 14 Kindern, seit 38 Jahren im Lande und habe schon oft vor Gericht als Dolmetscherin für Italiener fungirt, die der Verausgabung von Falschgeld beschuldigt waren.

In New-York ist in Folge der Grippe und Ueberarbeitung der Millionär Geo. S. Page, der bekannte Chemiker, geistesgestört geworden und in eine Irrenanstalt gebracht worden.

Der bei Deal-Beach, N.-J., gestrandete englische Viermaster „Windermere" ist total verloren.

Um 6 Uhr Dienstag Abends wurden die Insassen des Kings-County-Zuchthauses in New-York durch den Ruf „Feuer!" erschreckt. Es stellt sich heraus, daß eine Petroleumlampe einer Zelle im Parterre umgefallen war und das Mobiliar in Brand gesetzt hatte. Die Flammen wurden durch die Angestellten gelöscht, ehe sie nennenswerthen Schaden verursacht hatten. Unter den 700 Sträflingen der Anstalt verursachte das Feuer große Aufregung, und die Sträflinge drohten mit einem allgemeinen Aufstande, der jedoch im Keime erstickt wurde.

Die „University School of Pedagogy" in New-York veranstaltet nächsten Samstag in Gemeinschaft mit dem „deutsch-amerikanischen Lehrerverein von Newark, New-York und Umgegend" eine Feier zur Erinnerung an den großen Pädagogen Joh. Amos Comenius, dessen 300-jähriger Geburtstag auf den 28. März dieses Jahres fällt. Die Feier wird in der südlich an die Universität der Stadt New-York (Washington-Square) anstoßenden Kirche um ½2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen, und Alle, welche sich für den Fortschritt der Erziehungswissenschaft interessiren, sind eingeladen.

Die vereinigten Männerchöre von Chicago haben beschlossen, sich an den Festlichkeiten bei der Eröffnung der Weltausstellungsgebäude im Oktober dieses Jahres zu betheiligen und auch während der Ausstellung selbst Conzerte zu veranstalten. Die Ausstellungsmusik-Direktoren Thomas und Tomlins zeigen sich sehr entgegenkommend.

Hr. Kiorte, Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Washington, weilt dort, um mehr Raum für die deutsche Ausstellung zu fordern. Deutschland hatte 100,000 Quadratfuß belegt, jedoch nicht in Betracht gezogen, daß davon 16,000 Quadratfuß durch Gänge verloren gehen. Dieser Verlust soll nun gut gemacht werden, jedoch ist der Generaldirektor außer Stande, dem Wunsche zu entsprechen. Mit England herrscht dieselbe Misere.

In Cleveland, Ohio, wurden zwei Scheidungsklagen gegen denselben Mann, der das „Heirathen" sozusagen geschäftsmäßig betrieben hat, verhandelt u. erledigt. Albert S. Baker heißt der Schuldige. Die beiden Frauen, die sich nie vorher gesehen hatten, waren im Gerichtssaale anwesend. Beide machten den besten Eindruck auf die Zuhörer und den Gerichtshof. Eine Schwester Baker's erklärte auf dem Zeugenstand, daß ihr Bruder ein ganz verworfener Mensch sei, und daß sie die feste Ueberzeugung habe, daß er noch mehrere andere ungesetzliche „Heirathen" auf dem Gewissen habe. Seine einzige Absicht sei die gewesen, aus seinen Opfern so viel Geld, wie möglich, herauszuschlagen. Thatsächlich hat er alle seine Opfer um ihre ganzen Ersparnisse betrogen. Baker ist flüchtig, und sein Aufenthaltsort konnte nicht ermittelt werden. Den beiden Klägerinnen wurde natürlich die Ehescheidung bewilligt. Cleveland scheint übrigens, was Ehescheidungen anbetrifft, Chicago den Rang streitig machen zu wollen. Zur Zeit schweben dort nämlich nicht weniger, als fünfhundert Scheidungsklagen.

Die hundertste Fahrt war auch seine letzte. Als der Dampfer „Orizaba" Dienstag Vormittags aus Havanna bei den Pierrepont'schen Speichern in New-York eingetroffen war, trat der Oberkoch des Schiffes, Joh. Köhler, auf den Capitän zu, salutirte vorschriftsgemäß und rapportirte: „Dies ist das hundertste Mal, daß ich in einem amerikanischen Hafen angelangt bin, und Dies ist zugleich mein 74. Geburtstag." Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als er vornüber auf das Deck stürzte und regungslos liegen blieb. Eine Untersuchung ergab, daß der Mann todt sei. Köhler war in Queenstown geboren. Zwei seiner Söhne dienen auf der „Majestic" als Maschinisten, und die Leiche wird ihnen ausgefolgt werden.

Col. D. S. Lamont, einstmals Privatsekretär Cleveland's, ging neulich aus Gesundheitsrücksichten von New-York nach Florida. Dort hat sich jedoch sein Zustand verschlimmert, und er ist in aller Eile nach New-York zurückgebracht worden.

In New-York sind zwei Krankenwärter des „Presbyterianer-Hospitals" wegen Diebstahls verhaftet worden. Sobald ein Patient starb, bemächtigten sich die beiden Angeklagten seiner sämmtlichen Kleider, nach welchen die Hinterbliebenen gewöhnlich nicht Nachfrage hielten.

In Chicago sind bis dahin sieben spitzbübische Stadträthe in Anklagezustand versetzt worden.

Von einem Geschwür am rechten Lungenflügel ist Major A. C. Torne, ein Veteran des Bürgerkrieges, vermittelst einer gewagten Operation durch die Chicagoer Aerzte Murry und Crary glücklich befreit worden, so daß er jetzt das Bett verlassen kann.

Der Strike der Bediensteten der „canadischen Pacificbahn" nimmt einen ernsten Charakter an und droht, auch die mit derselben in Verbindung stehenden Bahnen in Mitleidenschaft zu ziehen. Mehrere Beamte der Pacificbahn sind schwer mißhandelt, und es sind auch Torpedoes in Anwendung gebracht worden, um den Verkehr zu stören.

Die Zahl der Katholiken in der Stadt New-York wird in Hefferin's katholischem „Directory" auf 800,000 angegeben, während der Census von 1890 dieselbe auf 472,806 ansetzte. Letzterer hat aber alle Personen unter dem Alter von 9 Jahren nicht mitgezählt, während die katholische Kirche jedes Kind, das eine Taufe erhalten hat, zu ihren Mitgliedern rechnet. Dasselbe Handbuch gibt die Zahl der Katholiken der Erz-Diözese von Philadelphia zu 400,000 an.

„Ein Wettrennen mit dem Tode!"

Auf der Liste von namenlosen Helden ist wohl keiner des Märtyrerruhms würdiger als der auf seinem Rosse das Conemaugh Thal herabstürmende Reiter, welcher die Thalbewohner von Johnstown mit Vernichtung drohenden Ueberschwemmung warnte. Der Ausdauer sein.. kräftigen Pferdes vertrauend, sauste er schneller und immer schneller dahin, jedoch schneller noch tobten die Fluthen, bis auch der muthige unglückliche Reiter von ihnen erfaßt wurde, zermalmend, zerstörend und vernichtend Alles, Schwach sowohl wie Stark, mit sich fortrissen und dem Untergange weihten.

Ganz in derselben Weise lauern Krankheiten, um, gleich dem Damokles-Schwerte, ohne Warnungsruf auf den herabzustürzen, der seinem System sich zu verstopfen gestattet, dadurch sein Blut vergiftet, und so seine ganze Gesundheit in Gefahr bringt. Um nun diese Gifte aus dem System auszurotten, wie auch immer ihr Name oder ihre Natur sein mögen, um dich selbst vor Malaria, Typhus oder Gallen-Fieber, oder Hautausschlägen, Schwären, Geschwulsten oder sonstigen Auswüchsen zu bewahren, halte die Leber und Nieren gesund und kräftig durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery. Dasselbe ist das einzige auf Probe verkaufte Blutreinigungs-Mittel. Dein Geld wird dir zurückerstattet, falls es sich nicht, wie anempfohlen, erweist. Ein concentrirter Pflanzenextract. Verkauft in Apotheken, in großen Flaschen, zu $1.00.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK **TROPFEN**

die beste, sicherste und billigste Medizin – gegen –

Blutkrankheiten, Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle,

– Ebenso gegen die – **Leiden des weiblichen Geschlechts.**

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel Gegen **Verrenkungen, Quetschungen, Verletzungen, Rückenschmerzen.**

If you feel weak and all worn out take BROWN'S IRON BITTERS

LADIES Needing a tonic, or children who want building up, should take BROWN'S IRON BITTERS. It is pleasant; cures Malaria, Indigestion, Biliousness, Liver Complaints and Neuralgia.

52. Congreß. — Erste Sitzung.

Ehemalige Sklavenhalter in Maryland ersuchen um Vergütung. — Die Indianer-Verwilligungsbill im Senat. — Fortsetzung der Silberdebatte im Hause. — Eine neue Regel gegen die Flibustiertaktik der Anti-Silber-Demokraten.

Washington, D. C., 23. März. — Im Senat unterbreitete der Vice-Präsident eine Petition des Hrn. B. G. Harris und anderer Bürger von Maryland, welche um Vergütung für die von der Bundesregierung selbst, oder auf deren Veranlassung befreiten, früher den Petenten gehörigen Sklaven ersucht.

Die Armee-Verwilligungs-Bill wurde unterbreitet und dem Comite für Verwilligungen überwiesen.

Wolcott (Col.) bot einen Beschluß an, welcher die Chefs der verschiedenen Regierungsdepartements um Auskunft über die Namen, Zahl u. Saläre ihrer Untergebenen ersucht; vorläufig zurückgelegt.

Nach einer kurzen Exekutivsitzung, in welcher die neueste Correspondenz über die Beringsmeer-Frage entgegen genommen wurde, schritt der Senat zur Erwägung der Indianer-Verwaltungsbill und brachte den Rest der heutigen Sitzung damit zu. Um 5 Uhr 15 Minuten erfolgte Vertagung bis morgen.

Im Repräsentantenhause

zeugte die große Zahl der heute wieder anwesenden Besucher dafür, daß das für die Silberdebatte gehegte Interesse unter dem Publikum noch nicht abgenommen hat. Bland (Mo.) verkündete, daß er um 2 Uhr morgen Nachmittag die Vorfrage über die Freiprägungsbill fordern werde. Selbst Tracey von New-York und andere demokratische Gegner jener Bill geben jetzt zu, daß die Silberbolde, falls die Vorlage zu einer endgültigen Abstimmung gelangt, eine Majorität erhalten werden. Ob sie sich Angesichts der Ankündigung Bland's bemühen werden, die Abstimmung durch Flibustier-Taktik zu hintertreiben oder wenigstens hinaus zu schieben, bleibt abzuwarten. Bland und seine Gesinnungsgenossen sollen übrigens bereits die Annahme einer neuen Regel, welche der Flibustier-Taktik einen Riegel vorschieben und eine Stunde für die endgültige Abstimmung festsetzen soll, mit dem Comite für Regeln vereinbart haben.

Nachdem in der heutigen Sitzung mehrere Bills von Comite'n einberichtet und entweder dem Plenar-Comite überwiesen, oder in den Kalender eingetragen worden waren, setzte das Haus die Silber-Debatte fort. Pierce (Tenn.) war der erste heutige Redner und trug ein längeres Argument zu Gunsten der Bill vor. Er citirte die Lehren des Franzosen Chevalier und erwähnte die Beispiele Frankreichs und Deutschlands, welche in den Fünfziger Jahren das Gold demonetisirten und die einfache Silberwährung einführten. Jene Maßnahme habe, wie Redner behauptete, den beiden Ländern zum Heile gereicht, und das Silber sei immer so viel werth gewesen, wie das Gold. Nur die Demonetisirung des Silbers hier zu Lande in 1873 habe die Silberpreise in's Schwanken gebracht. Pierce schloß mit der Erklärung, die demokratische Befürworter der Freiprägung seien entschlossen, ohne Rücksicht auf das, was HH. Williams, Harter, Hoar und andere demokratische Gegner der Silberbill im Falle der Annahme derselben thun möchten, entschlossen, dem auf dem demokratischen National-Convent in Chicago nominirten Präsidentschafts-Candidaten zu unterstützen.

Stone (Pa.) opponirte der Bill u. erklärte, dieselbe sei nicht so sehr auf Freiprägung von Gold und Silber, als auf unbeschränkte Emission von Papiergeld berechnet. Die übrigen Redner, welche während des Nachmittags für oder wider die Bill argumentirten, waren Warner (N.-Y.), Brawley (S.-C.), Hall (Minn.), Lynch (Wisc.), Stout (Mich.), Fitch (N.-Y.), Beltzhoover (Pa.), Lodge (Mass.) und Perkins (Ja.). Das Haus machte hierauf eine Pause bis ½8 Uhr Abends.

Die Abendsitzung dauerte bis spät Nachts. Die Verhandlungen beschränkten sich auf weitere Reden über die Silberbill. Unter den Rednern, welche gegen die Vorlage sprachen, befand sich auch Page von Maryland.

Graham aus Middleburg.

Altoona, Pa., 23. März. — Als ein hierher bestimmter Akkommodationszug Montag Abend die Station Spruce-Creek, Pa., verließ, erhob sich ein dort eingestiegener Passagier und schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf. Er war gerade noch im Stande, „Graham aus Middleburg" zu murmeln, ehe er starb. Der Selbstmörder war etwa 32 Jahre alt und anständig gekleidet.

Auch Ratten kriegen die Tuberkulose.

Lancaster, Pa., 23. März. — Dr. S. E. Weber, ein Thierarzt, entdeckte neulich, daß auch Ratten an Tuberkulose zu Grunde gehen, und behauptet, diese bekämen die Krankheit dadurch, daß sie das Fleisch gefallener Thiere fressen.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— Der Begnadigungs-Gerichtshof von Pennsylvanien empfahl Dienstag zu Harrisburg die Begnadigung der HH. John A. Mellon und Wm. H. Porter, Herausgeber des „Star" in Beaver, welche der Verleumdung des Senators Quay schuldig befunden worden waren.

— In Portsmouth, O., geriethen die Kleider der Frau J. Simcox Montag Abend, nachdem Letztere auf die bekannte Weise ein Feuer mit Hülfe von Kohlenöl anzuzünden versucht hatte, in Brand, und der Gatte, welcher dem Weibe die brennenden Kleider vom Leibe riß, erlitt tödtliche Brandwunden. Die Frau ist nicht schwer verbrannt.

— Virgil N. Butler ist nahe Savages-Creek, Bryan-County, Ga., erschossen auf einem Wege gefunden worden. Die Brüder John, Judge und Cyrus Sherman, mit welchen Butler verfeindet war, sind als des Mordes verdächtig verhaftet worden. Die Nachbarn drohen mit einem Lynchgericht.

— Ein Geistlicher, Namens Childs, ist aus Tiverton, R.-J., verschwunden, und zwar unter Umständen, welche gewisse Mitglieder seiner Gemeinde in ein sehr schlechtes Licht stellen. Es verlautet inzwischen, daß Childs ohne Weiteres nach Europa abgereist ist.

— In Peoria, Ill., sind 150 Cigarrenmacher für eine Lohnzulage von $1 bis $4 pro Tausend ausgestanden.

— Alle Bahnen in Californien reduziren ihre Fahrpreise nach dem Osten um ein Bedeutendes, und ein Eisenbahnkrieg steht in Aussicht.

— Gouverneur Hogg von Texas hat dem Mörder A. L. Rogers, welcher morgen in Dallas, Tex., gehängt werden sollte, eine Galgenfrist bis zum 15. April bewilligt.

— Die am Dienstag in Louisiana abgehaltenen Primärwahlen sind zu Gunsten McEnery's und seiner Anhänger ausgefallen.

— Warren Watson, Clerk des Bundeskreisgerichts zu Kansas-City, Mo., wurde dort am Dienstags-Abend durch einen Zug überfahren und tödtlich verletzt.

— In Coulee-City, Wash., wurde John Corley, ein Hazardspieler, am Dienstags-Abend aus einer Restauration an die Luft gesetzt, zog dann einen Revolver und feuerte auf den Eigenthümer und die Aufwärter. Chas. Pascoe wurde getödtet und Pat Egan schwer verwundet.

— In Philadelphia bekannte sich William Aikens, ein früherer Angestellter der Grocerfirma John McGlensey's Söhne & Comp., gestern des Unterschleifs von $6000 schuldig und wurde zu dreijähriger Haft verurtheilt.

— Der unbekannte Mann, welcher sich vor etlichen Jahren zu Medora, Ind., auf der Plattform eines Waggons der „Ohio-Mississippi-Bahn" erschoß, ist jetzt durch einen Bekannten definitiv als Jas. H. Wiltinson, ein Viehhändler aus Scipio, Ind., identifizirt worden.

— Der von Hamburg nach Halifax und Boston bestimmte, deutsche Dampfer „Wilhelm Oelsner" strandete gestern früh nahe der Einfahrt des Hafens von Halifax. Man hoffte, ihn bei der nächsten Fluth wieder flott zu machen.

— Daniel Stephensen und Louis Nielsen, zwei Schweden, die zu Briar-Hill, nahe Crystal-Falls, Mich., arbeiteten, kamen in der vorletzten Nacht in ihrer Hütte, die auf irgend eine Weise Feuer gefangen hatte, um's Leben. Ihre verkohlten Leichen wurden gestern früh aufgefunden.

— Bei Tullahoma, Tenn., wurden J. W. Allison und seine zwei Kinder Charles und Bessie gestern durch einen Zug der „Nashville-Chattanooga-St. Louiser Bahn" von einer Brücke herab in den Garrison-River gestoßen. Der Mann und der Knabe ertranken, während das Mädchen eine Strecke weit flußabwärts gerettet wurde.

— Sarah Bryce, eine zu Arcadia, nahe Shreveport, La., wohnhafte Negerin, schloß ihre drei Kinder auf kurze Zeit in ihrem Hause ein und entfernte sich. Während ihrer Abwesenheit fing das Haus Feuer, und die Kinder starben den Flammentod.

— Der Dampfer „Labrador," ein Robbenfahrer, ist mit 18,500 Robbenpelzen in St. Johns, N.-F., angelangt. Er ist das erste zurückgekehrte Fahrzeug der nordatlantischen Robbenflotte in dieser Saison.

— Ruben Landsman, ein Aufseher im Diensten der „Nord-Mahanoy-Zeche" in Mahanoy-City, Pa., wurde gestern in jener Zeche von einer der dort gebrauchten, kleinen Lokomotiven überfahren und augenblicklich getödtet.

Verzweifelte That einer Mutter.

Peterboro', Ont., 23. März. — Frau Margaret Shepherd beging gestern Abend Selbstmord durch Einnehmen einer Quantität Karbolsäure. Sie versuchte, auch ihrem kleinen Sohne von dem Gifte einzugeben, wurde jedoch durch ihren Mann daran verhindert. Während des Ringens zwischen dem Mann und der Frau wurde dem Kinde eine Quantität der Säure in's Gesicht geschüttet und das Letztere furchtbar verbrannt.

New-Yorker Nachrichten.

New-York, 23. März. — Richter Van Brunt entschied heute, daß Edw. M. Field dem „Staats-Hospital" in Buffalo überantwortet werden soll.

— Oberst Daniel S. Lamont, ehemaliger Privatsekretär des Präsidenten Grover Cleveland, liegt seit mehreren Tagen in seiner hiesigen Wohnung krank darnieder, indessen soll seine Krankheit keine bedenkliche sein.

— Samuel Manchester, 30 Jahre alt, und Emil Spytoff, 31 Jahre alt, zwei Anstreicher, stürzten heute Vormittag vor E. Ridley's Ellenwaarenladen an der Grandstraße und erlitten Schädelbrüche. Spytoff starb auf dem Wege nach dem Hospital, und Manchester liegt im Sterben.

Der dreifache Lynchmord in Memphis.

Memphis, Tenn., 23. März. — Ungefähr 2000 Neger hielten gestern Abend eine Indignations-Versammlung in der „Zionshalle" und passirten Beschlüsse, welche das am 9. d. Mts. an den Negern Moß, Stewart und McDowell vollzogene Lynchgericht als einen feigen, brutalen, durch keine Umstände zu entschuldigenden Mord denunziren. Viele Neger reisen von hier nach Oklahoma und andern Gegenden des Westens ab, und ein allgemeiner Exodus steht in Aussicht.

Bahnkatastrophe.

Cincinnati, 23. März. — Während ein hierher bestimmter Eilzug der „Ohio-Mississippi-Bahn" aus St.-Louis in der vergangenen Nacht das Geleise der „Illinoiser Centralbahn" zu Odin, Ills., kreuzte, rannte ein Frachtzug der letztern Bahn mitten durch den St. Louiser Zug und demolirte einen Passagierwaggon, sowie das vordere Ende des Schlafwaggons. In dem ersterwähnten Waggon befanden sich 17 Passagiere, welche sämmtlich Verletzungen davontrugen, jedoch hofft man, daß sie ohne Ausnahme davonkommen werden. Die Passagiere im Schlafwaggon blieben unverletzt.

Ein Mordgeheimniß in Texas.

Brazonia, Texas, 23. März. — Die ganze Bevölkerung an der Küste ist über die Auffindung dreier schrecklich verstümmelter Leichname in Aufregung gerathen, welche W. B. Booley im Bernard-Flusse fand. Zwei derselben waren die von Männern, der dritte der eines Knaben von 16 Jahren. Bei einer der Leichen fand man einen an S. C. Gray adressirten Brief. Vor 10 Tagen sah man eine Reisegesellschaft von fünf Personen, darunter einen mexikanischen Führer, welche Landprojekte halber reisten, in der Nachbarschaft. Ihren Wagen entdeckte man nahe dem Flusse, bis auf die Eisentheile verbrannt. Man vermuthet, daß der Mexikaner und sein weißer Genosse die drei anderen ermordeten, und Aufgebote durchstreifen jetzt die Gegend; sie werden kurzen Prozeß mit den Mördern machen, falls dieselben noch sich in der Nähe aufhalten.

Brände.

Tyler, Texas, 23. März. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß in Alto, 57 Meilen von hier, ein Feuer 47 Geschäftshäuser in Asche legte. Der Schaden beträgt $45,000. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Der Strike auf der „Canadischen Pacific-Bahn."

Toronto, Ont., 23. März. — Die Beamten der hiesigen Division der „Canadischen Pacific-Bahn" sandten gestern Abend Mannschaften, für die Beförderung von zehn Zügen ausreichend, und 50 mit Revolvern bewaffnete Constabler nach North-Bay ab. Dieselben treffen heute früh 4 Uhr dort ein, und Unruhen werden erwartet. General-Superintendent Tait behauptet, der Strike beeinflusse in keiner Weise die Quebec-Ontario-Division.

Wahrte ihr Hausrecht.

Cleveland, 23. März. — Um ½11 Uhr Montag Abend versuchten zwei junge Männer, Wm. Murray und Peter Gorman mit Namen, in West-Cleveland in die bereits geschlossene Wirthschaft von Jos. Singleton einzudringen. Der Wirth wollte Dies nicht zugeben, da Murray schon früher am Abend dagewesen war und Streit gesucht hatte. Der Letztere schlug ihn zu Boden und war im Begriff einzudringen, als Frau Singleton in ihren Nachtkleidern erschien und, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver nach Murray abschoß. Die Kugel drang in die Brust nahe dem Herzen ein und wird wahrscheinlich den Tod des jungen Mannes zur Folge haben. Frau Singleton befindet sich in Haft.

Der Desperado Perry Turner eingefangen.

Middleboro', Ky., 23. März. — Perry Turner, der berüchtigte Führer in der Parton-Turner-Fehde und einer der verwegensten Desperados im östlichen Kentucky, fiel Montag dem Scheriff John C. Colson und vier Hülfsscheriffs zu White-Oaks, Tenn., in die Hände; er war im Hause seiner Schwester an einem abgelegenen Platz und ergab sich ohne Widerstand; am Samstag war er Alvin Parton und vier anderen, die ein Haus erstürmten, worin sie ihn vermutheten, nur mit knapper Mühe entgangen; einer seiner Parteigänger erhielt dabei eine tödtliche Wunde am Schenkel und der junge Parton einen Schuß durch's Handgelenk.

Ein angeblich Gelynchter gesund und munter aufgetaucht.

Pittsburg, Pa., 23. März. — Frank Amoroso oder Ambroso, der Italiener, welcher, wie man meldete, vor zehn Tagen in Logan-County, W.-Va., von maskirten Desperados gelyncht wurde, stellte sich am Sonntag gesund und munter hier ein. Er war Vormann einer Schaar italienischer Bahnarbeiter und hatte sich auf irgend eine Weise den Bewohnern der betreffenden Gebirgsgegend anstößig gemacht.

Das gemeldete Lynchgericht beschränkte sich darauf, daß er gezwungen wurde, über einen tiefen Strom zu schwimmen. Dann zogen ihm, wie er mittheilt, die Desperados die Kleider aus, peitschten ihn durch und feuerten, während er entfloh, mehrere Schüsse auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Amoroso ist italienischer Unterthan und will jetzt seinen Konsul zu Hülfe rufen. Er erklärt, er wisse keinen Grund für seine Behandlung, außer den von Eisenbahnläden angerechneten, übermäßigen Preisen.

Der Zucker-„Trust."

Philadelphia, 23. März. — Die Besitzer der hiesigen Zucker-Raffinerie'n, welche Letztere vom Zucker-„Trust" erworben sein sollen, bewahren in dieser Angelegenheit unverbrüchliches Schweigen. Nachrichten aus anderen Quellen lassen wenig Zweifel, daß E. C. Knight's Raffinerie gestern formell an den „Trust" übertragen wurde.

Die erste Zahlung für den Ankauf der „Franklin-Raffinerie" soll Dienstag der Firma Harrison, Frazier & Comp. gemacht worden sein — wie hoch sich die Summe belief, ist nicht in Erfahrung zu bringen. Es verlautet ferner, daß Vertreter des „Trust" heute damit beschäftigt waren, Inventare des Vorraths der „Franklin-Raffinerie" und der Spreckels'schen Raffinerie aufzusetzen. Für die Letztere soll der „Trust" $6,000,000 bis $7,000,000 bezahlt haben.

Pastor König's Nerven Stärker.

Wirklich wunderbar. X.

New York, 27. Nov. '88.

Ich muß gestehen, daß die Wirkung, welche Pastor König's Nerven-Stärker an mir hatte, wirklich wunderbar war und gewiß allen Erwartungen entspricht. Ich bin deshalb sehr dankbar dafür und empfehle ihn allen Nervenleidenden. H. W. Rebele, 219 E. Str.

Pittsburgh, Pa., Mai '89.

Der dort wohl bekannte Herr Pastor A. J. F. welcher seinen Namen auf Verlangen gerne mittheilt, schreibt uns: Ein unter meiner Pflege stehender Waisenknabe litt seit vier Jahren an Fallsucht, welche sehr weit vorgeschritten war. Drei Flaschen Pastor König's Nerven-Stärker kurirten ihn vollständig.—Ein anderer Knabe hatte ganz eigenthümliche Krämpfe, so daß er zuweilen todtsüchtig wurde und sein eigenes Leben in Gefahr brachte. Mehrfache Behandlung in Spitälern unter tüchtigen Aerzten brachten nur zeitweise Besserung. Der Gebrauch einiger Flaschen König's Nerven-Stärker kurirte ihn; seit sechs Monaten ist er frisch und gesund.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO., 238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

In Baltimore bei A. C. Huthwelker, Nordostecke der Saratoga- und Pearlstraße; Robt. Lautenbach & Söhne, Nr. 301, Eutaw-, Ecke Saratogastraße; Telephon-Station Nr. 2499.

Alles Reden ist unnütz

wenn Ihr gute Rathschläge nicht befolgt.

Wer an Unverdaulichkeit, Dyspepsia, Schwäche, Schlaflosigkeit, Hals und Lungenleiden leidet und nicht das ächte Johann Hoff'sche Malz Extrakt gebraucht, bei den hilft alles Zureden nicht. Der ächte Johann Hoff'sche Malz Extrakt ist anerkannt von allen wissenschaftlichen Gesellschaften als das beste heilwirkende, diätetische Getränk und wird von den besten Aerzten empfohlen, für Reconvalescenten, schwächliche Frauen und Kinder ist es speziell zu empfehlen, da es den Körper kräftigt, die Verdauung herstellt und nicht allein ein stärkendes, sondern auch zugleich ein nährendes Mittel ist, das nicht betäubt.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Der echte Johann Hoff'sche Malz Extrakt muß die Unterschrift von „Johann Hoff" auf dem Halse einer jeden Flasche tragen.

„Eisner & Mendelson Co.", Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay Str., New York.

Der Aufstand in Birma.

Calcutta, 23. März. — Der Aufstand des Luschai-Stammes, östlich vom Sonaiflusse, im nördlichen Birma, breitet sich weiter aus und seine Unterdrückung wird ausgedehnte militärische Operationen erheischen. Die Revolte wurde durch einen Befehl eines britischen politischen Beamten, welchem sich Lalbura, ein Luschai-Häuptling, widersetzte, veranlaßt, und mehrere Kämpfe haben seitdem stattgefunden. Die Eingeborenen zogen jedes Mal den Kürzeren, sind jedoch nicht entmuthigt und erhalten fortwährend Verstärkungen. Das Land ist verhältnißmäßig wenig bekannt und die militärischen Operationen werden durch diesen Umstand sehr erschwert. Dreihundert Mann der bengalischen Infanterie, unter dem Commando des Obersten Rennick, sind zur Verstärkung der britischen Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen geschickt worden.

Stadt Baltimore.

Polizeiliches. — Der Weinreisende eines New-Yorker Hauses, Frank E. Almy, welcher vorgestern, wie berichtet, den Droschenkutscher John Amend und Henry Burlage unter der Beschuldigung festnehmen ließ, ihm $500 in Geld und eine goldene Uhr nebst Kette entwendet zu haben, sollte sich gestern Morgen 6 Uhr zum Verhör in der mittleren Polizeistation einfinden; er konnte jedoch nirgends aufgefunden werden und ist augenscheinlich nach Bezahlung seiner Hotelrechnung abgereist. Die Männer wurden um 10 Uhr vom Polizeirichter Hobbs aus der Haft entlassen, nachdem sie versprochen hatten, sich zu einem allenfallsigen weiteren Verhör einzufinden.

— Geo. Wills, über 50 Jahre alt, wurde dem Gerichtsverfahren durch Polizeirichter Benner überwiesen, weil er erwiesenermaßen 2 Paar Kinderschuhe aus dem Laden von Moses Millhauser, Nr. 619, W.-Lexingtonstraße, zu stehlen versuchte und den Diebstahl einiger anderen eingestand. Wills sagte, er habe sie verkauft, um seine Familiensorgen zu vertrinken und vergessen zu können.

— Der Neger Shadrick B. Harris wurde den Großgeschworenen überwiesen, weil er angeblich verpfändetes Mobiliar ohne Wissen der Gläubiger aus seiner Wohnung entfernt hatte.

— John W. Emmert wurde dem Bundes-Commissär Rogers übergeben, weil er angeblich mit Wissen ein falsches 50 Cents-Stück bei Julius Bader an den Mann zu bringen versuchte.

— John McIntyre sieht dem Criminalverfahren entgegen, weil er zum Nachtheil von Augustus B. Williams einen Ueberrock gestohlen haben soll.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen von Ozeandampfern.

Inland.

New-York, 22. März. — Angekommen: Dampfer „Aller" und „Darmstadt" von Bremen.

Abgefahren; Dampfer „Spree" nach Bremen.

Fällige Dampfer: 21. März: „Russia" von Hamburg, „De Ruyter" von Antwerpen, „Nederland" von Antwerpen, „Zaandam" von Rotterdam, „Polonia" von Stettin, „Obdam" von Rotterdam, „Pennland" von Antwerpen; 24. März: „Trave" von Bremen; 25. März: „Taormina" von Hamburg; 26. März: „Suevia" von Hamburg; 27. März: „Lepanto" von Antwerpen; 28. März: „Ems" von Bremen.

Ausland.

Brow-Head, 22. März. — Passirt: Dampfer „Borrowmore," von Baltimore nach Liverpool bestimmt.

Elba, 21. März. — Abgefahren: Dampfer „Guy Collin" nach Baltimore.

Prawle-Point, 22. März. — Passirt: Dampfer „Bratsberg," von New-York nach Stettin bestimmt.

Queenstown, 21. März. — Angekommen: Dampfer „Annie" von Baltimore.

Antwerpen, 22. März. — Angekommen: Dampfer „Linda" von Baltimore.

Gibraltar, 22. März. — Passirt: Dampfer „George Heaton," von Rio Marina nach Baltimore bestimmt.

Hamburg, 21. März. — Angekommen: Dampfer „Willkommen" von New-York.

Rotterdam, 21. März. — Angekommen: Dampfer „Alma" von Baltimore.

Lewis-Island, 22. März. — Passirt: Dampfer „Italia," von New-York nach Stettin bestimmt.

Altona, 20. März. — Abgefahren: Dampfer „Elise Marie" nach New-York.

Geestemünde, 20. März. — Abgefahren: Dampfer „Gutheil" nach New-York.

Scilly-Insel, 23. März. — Passirt: Dampfer „Saale" von New-York nach Bremen bestimmt.

Southampton, 23. März. — Abgefahren: Dampfer „Havel," nach New-York bestimmt.

Genua, 23. März. — Angekommen: Dampfer „Fulda" von New-York.

Bremen, 23. März. — Angekommen: Dampfer „Oldenburg" von Baltimore.

Baltimorer Marktberichte.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.")

Baltimore, den 23 März 1892.

Die heutige Waizen-Zufuhr betrug 26,040 Buschel, der Elevatoren-Vorrath 799,268 Buschel, Versandt von den Elevatoren 32,958 Buschel. Verkauft wurden 15,000 Buschel und 1 Waggonladungen.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Waizenpreise in vergleichender Uebersicht:

Waizen Nr. 2 rother	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Dieselbe Zeit letztes Jahr.
Spot..	97¾— 98	97½— 97¾	108¼—108½
März2t	97½— 93	— 93	102 —.....
Juli..	93 — 98	94 — 98	108 —113
Longb	95 —100	95 — 99	110 —113
März..	97½— 98	97½— 97¾	108¼—108½
April..	97½—.....	— 97½	.....
Mai..	95 — 95½	94¾— 94½	109½—109½
Juni..	94½—.....	93¾— 94	.....

Mais-Zufuhr 38,889 Buschel; Elevatoren-Vorrath 1,752,037 Buschel, und Versandt aus Elevatoren 184,032 Buschel. Verkauft wurden 15,000 Buschel und 9 Wagenladungen.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Maispreise in vergleichender Uebersicht:

Mais gemischter.	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Gleiche Zeit letztes Jahr.
Spot-gemischter	46 —46¼	45½—45¾	....—73
Steamer-gem...	44¼—44½	43½—43¾	....—72
Südlicher weiß.	45 —46	45 —46½	75 —....
Südlicher gelber	46 —47	46 —47	74 —75
Spot-Nr. 3...	42¾—....	....—42¼	....—....
März......	46 —46¼	45½—45¾	....—73
April......	46 —....	45½—45¾	....—73
Mai.......	46 —46¼	45½—45¾	....—73
Juni......	45½—46	....—....	....—....

Hafer. — Heutige Zufuhr 3000 Buschel: 4604 Buschel zurückgezogen; Elevatoren-Vorräthe 161,876 Buschel. Der Markt war flau bei niedrigeren Preisen. Nichtklassifizirter südlicher und Pennsylvanier 33 bis 35 Cents; do. westlicher weißer 34 bis 36½ Cents; weißer Nr. 2 36 bis 36½; gemischter Nr. 2 ... bis 34½ Cts. pro Buschel.

Effekten-Börse.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten" durch Middendorf, Oliver & Comp.)

Baltimore, den 23. März 1892.

Middendorf, Oliver & Comp. berechnen für Francs: Bankiers-Tratten 5.18¾ bis 5.18⅛ auf 60 Tage, auf Sicht 5.16⅞, kaufmännische 5.21¼—5.20 auf 60 Tage; für Reichsmark 94⅞ bis 94¾ für Gulden 39⅞ bis 40.

Bankiers-Sterling auf 60 Tage 4.85¾—...., auf Sicht 4.87½—...., kaufmännische 4.84¾ bis 4.85, Letztere auf Banken.

FIRST CALL.

200 Stadt Baltimore, 3½er, 1927 .... 97¼
1,000 „ „ „ „ 98
15 Union-Bank 80
8,000 Balt.-Pot. Ger. Tunnel 123
3,000 Ga. Car. & Nor. 5er 103¼
8,000 Pittsburg-Conn. 1., 7er 114¼
2,000 C. J. & P. B. Ger. Ser. A 98¼
1,000 Va. Midland, 5er 100¼
500 „ „ 102
5,000 „ 2er 113
8,000 Atlanta & Charl. 1 .... 116¾
5,500 Georgia-Pacific, 1er 59
8,000 Col. & Greenville, 1. 98
30 Maryland Title Ins.-Co. 85
50 Cons. Gas-Aktien 51¼

SECOND CALL.

2,000 Atlanta & Char. Income 98
1,000 Cons. Gas, 6er 113¼
197 Cons. Gas-Aktien 51¼
1 „ „ 50¼
1,000 Petersburg 5er, Klasse B 110
1,200 Stadt 5er 1894 .... 104¼
10 Nordl. Central 69¾